

ACTEBIS NETWORK MAGAZIN

COMPUTER-MARKTPLATZ · 2 / 2008

Ihr IT-Systemhaus



Finke EDV Systeme
Bahnhofstraße 25
33142 Büren
www.finke-edv.de
info@finke-edv.de
02951-933940
02951-9339429

WWW.COMPUTER-MARKTPLATZ.DE

Ohne Schutz – Die Hälfte der PC-User surft ungeschützt. **Im Vergleich** – Internationale Online-Gewohnheiten. **Aus dem Gleichgewicht** – Häufiges Computerspielen und Fernsehen schaden dem Gleichgewicht.

EDITORIAL

3 Das Netz

REDAKTION

4 Ohne Schutz

6 Im Vergleich

8 Aus dem Gleichgewicht

ACTEBIS NETWORK

+ PARTNER

10 Vier Farblaserdrucker-Lösungen von Brother

11 Document Management Solutions mit Fujitsu!

12 Aller guten Dinge sind drei – Die neuen Arbeitsplatzdrucker von KYOCERA

13 Sie UND mehr Verkaufschancen mit unseren Lösungen von Microsoft

14 Neueste Antennentechnologie für NETGEARs RangeMax Wireless-N Produktfamilie

DAS LETZTE

15 Glosse



Ein Systemhaus-Verbund von Actebis Partnern



ACTEBIS NETWORK – das IT-Kompetenznetzwerk

ACTEBIS NETWORK ist ein einzigartiger Verbund von regional führenden Systemhäusern, die sich unter einer gemeinsamen Dachmarke auf gewerbliche Kunden spezialisiert und konsequent die Bedürfnisse des Mittelstandes in den Fokus ihrer Ausrichtung gestellt haben. ACTEBIS NETWORK bietet durch den Zusammenschluss von eigenständigen und regional führenden Systemhäusern neben der persönlichen Beratung und dem kompetenten Service vor Ort ein einmaliges Portfolio an Produkten, Dienstleistungen und individuellen Branchenlösungen.

ACTEBIS NETWORK Systemhauspartner erfüllen hohe Mindestanforderungen an Größe und Kompetenz. ACTEBIS NETWORK umfasst deutschlandweit mehr als 330 Systemhäuser mit rund 7.500 Mitarbeitern an fast 500 Standorten. Den ACTEBIS NETWORK Partner in Ihrer Nähe finden Sie unter www.actebis-network.de Nutzen Sie die Vorteile eines starken Verbundes und profitieren Sie von der Leistung eines einmaligen Partner-Netzwerks!

Impressum

Herausgeber: ACTEBIS NETWORK · Lange Wende 43 · D-59494 Soest · fon: 02921/99-1111 · fax: 02921/99-1119 · www.Computer-Marktplatz.de Die Wiedergabe von Firmennamen, Produktnamen und Logos berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese Namen/Bezeichnungen ohne Zustimmung der jeweiligen Firmen von jedermann genutzt werden dürfen. Es handelt sich um gesetzlich oder vertraglich geschützte Namen/Bezeichnungen, auch wenn sie im Einzelfall nicht als solche gekennzeichnet sind. Für Bestellungen gelten die jeweiligen AGBs der ACTEBIS NETWORK-Partner. Bei allen genannten Preisen ist die gesetzliche Mehrwertsteuer enthalten. Irrtümer, Änderungen oder Druckfehler vorbehalten. Lieferung nur solange der Vorrat reicht. Alle Angaben sind unverbindlich, die techn. Angaben entsprechen Herstellerangaben. Keine Haftung und Gewähr bei unzutreffenden Informationen, fehlerhaften und unterbliebenen Eintragungen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Kennen Sie noch „Das Netz“? Der Online-Thriller aus den 90er Jahren, in dem Sandra Bullock von Cyberkriminellen sozusagen ihrer ganzen Identität beraubt wird? Der Film schien damals noch seiner Zeit voraus. Aber die Zeit hat ihn wohl eingeholt ...

Heute scheint das für einen mittelmäßig begabten Hacker keine allzu große Herausforderung mehr zu sein. Aber bleiben wir doch ruhig noch etwas in Hollywood. Wer im vergangenen Jahr den Blockbuster „Stirb langsam 4.0“ gesehen hat, dem ist sicher noch die Szene in guter Erinnerung, in der vermeintliche Cyberterroristen sich in die Verkehrssysteme hacken, und damit eine landesweite Massenkarambolage heraufbeschwören. Genau das ist jetzt – wenn auch glücklicherweise nicht in diesem Ausmaß – in der realen Welt geglückt: In Polen hat kürzlich ein Jugendlicher mit einem selbstgebastelten Steuergerät (ähnlich einer TV-Fernbedienung) munter die Weichen der örtlichen Straßenbahn umgestellt. Ergebnis: ein entgleister Zug, zwölf Verletzte.

Schnitt. Forschern ist es jüngst gelungen, sich erstmals aus kurzer Distanz über Funk in einen „handelsüblichen“ Herzschritt-

macher zu hacken (ein Modell, wie es beispielsweise auch der US-Vizepräsident in sich trägt). Preview auf den nächsten James Bond? Weit gefehlt. Es handelt sich um ein reales Laborexperiment amerikanischer Sicherheitsexperten!

Zugegeben: Die gerade beschriebenen Szenarien beschreiben die Spitze des Eisbergs cyberkrimineller „Herausforderungen“.

Wie es um die alltäglichen Gefahren im Netz bestellt ist, und wie wir damit umgehen, erfahren Sie in der vorliegenden Ausgabe des ACTEBIS NETWORK Magazins!

Volker Hagen

Volker Hagen
Kooperationsmanager
ACTEBIS NETWORK®



P.S.: Lesen Sie auch „Das Letzte“ am Ende des Magazins, und Ihnen werden – im wahrsten Sinne des Wortes – die Augen geöffnet werden ...

Haben Sie Anregungen, Ideen oder wollen Sie Kontakt mit uns aufnehmen?

Schreiben Sie uns:
info@actebis-network.de

Ohne Schutz – Die Hälfte der PC-User surft ungeschützt

Wie gut schützen sich Heimanwender vor den Gefahren aus dem Internet? Hierzu kursieren die unterschiedlichsten Sichtweisen. Daher ging G DATA dieser Frage mal genau mit einer großen Umfrage nach. In persönlichen Einzelinterviews wurden 500 Computernutzer u. a. nach dem Stand ihres Virenschutzes befragt. Das Ergebnis ist schockierend: Entgegen vieler Prognosen nehmen viele Anwender das Thema IT-Security trotz zunehmender Bedrohungen immer noch auf die leichte Schulter. Fast die Hälfte der befragten Computernutzer surfen gänzlich ohne oder mit veralteten Virenschutz-Lösungen.

Alle Welt klagt über das massive Aufkommen von Spam und die Gefahren und Belästigungen, die von Botnetzen, Spyware und Adware ausgehen. Aber wie viel tun die Deutschen, damit ihr Rechner nicht in die Maschinerie der Online-Kriminellen gerät? Sind PCs in Deutschland effektiv vor Schadcode geschützt? Im Februar dieses Jahres wollte G DATA es genau wissen und befragte in 500 Face-to-Face-Interviews Computer-Nutzer nach dem Stand Ihres Virenschutzes. „Wir haben mit einer großen Anzahl ungeschützter PCs gerechnet. Die Ergebnisse übertrafen

unsere Erwartungen bei weitem.“, so Ralf Benzmüller, Leiter G DATA Security Labs.

Ergebnisse der G DATA Security-Umfrage:

Die Mehrheit von 96 % der befragten Anwender setzen bei ihren Heimcomputern auf Microsoft Windows-Betriebssysteme. Der Anteil von Linux- oder MAC OS-Anwendern, für die die Thematik relativ irrelevant ist, betrug vier Prozent.

Umfrage-Ergebnis: Schutz von Heimcomputern mit Security-Software

Wie gut ist der deutsche PC-User geschützt? Die Bedrohung durch Malware steigt seit einem Jahr explosionsartig um rund 300 % an. Dennoch nehmen es in Deutschland viele PC-Nutzer mit dem Schutz vor Viren, Würmern und Trojanern scheinbar nicht so genau: 29 % der Windows-Nutzer setzen überhaupt keine AntiViren-Lösung auf ihrem System ein. Bei 18 % waren die Signaturen mindestens seit zwei Wochen nicht aktualisiert worden und damit gegen aktuelle Bedrohungen weitestgehend unwirksam. Das ergibt einen Anteil von insgesamt 47 % mangelhaft geschützter PCs.

Die Bedrohung durch Malware wird von den Befragten zwar eingeräumt - aber in

der Regel doch deutlich unterschätzt.

- „Ich weiß nicht, ehrlich gesagt habe ich überhaupt keinen Virenschutz. Ich hatte aber bisher keine Probleme.“
- „Ich hatte eine Testversion vom Internet herunter geladen – die ist wohl abgelaufen.“
- „Die Firewall, die bei Microsoft mit dabei ist, die hab ich schon drauf, aber einen zusätzlichen Schutz nicht.“

Die Konsequenzen des mangelhaften Schutzes waren den meisten Befragten unklar: 73 % der Interview-Partner, die überhaupt keinen Virenschutz verwenden, gaben an, Online-Banking von diesem Rechner aus zu betreiben. Dass im Schadensfalle die Bank, die sonst bei Online-Betrug oft den Schaden ersetzt, bei fahrlässigen Kunden ohne Security-Software den Schadensersatz verweigert, erstaunte die Mehrheit der Befragten.

Ralf Benzmüller ist fassungslos: „Dass 47 % der Umfrage-Teilnehmer ihre Rechner nicht effektiv vor Malware absichern, hat uns sehr betrübt. Es lag auf der Hand, dass viele dieser ungeschützten Rechner bereits mit Malware verseucht sind.“

Tatsächlich zeigten Stichproben, in denen unsere Experten diese Rechner vor Ort untersucht haben: in 8 von 11 Fällen war der Computer bereits infiziert. Auch die Leichtfertigkeit in Umgang mit dem Thema erschreckte uns: Aussagen wie „Ich hatte nie Probleme“ sind Zeugen von Unwissen. Schließlich machen infizierte Rechner keine „Probleme“ - die kriminellen Aktionen erledigt die Malware meist völlig unbemerkt im Hintergrund.

Derart fahrlässige Anwender werden ungewollt zu Komplizen von Online-Kriminellen. Sie tragen ihren Teil dazu bei, dass das Internet ein so gefährlicher Ort geworden ist. Virenschutz sollte an sich selbstverständlich sein und die gesamte Internet-Community vor der Verbreitung von Malware schützen - aber davon sind wir scheinbar meilenweit entfernt.“

Methodik der G DATA Umfrage 2008

G DATA Vorstand Dr. Dirk Hochstrate: „Uns erschien es auffällig, dass insbesondere Online-Umfragen zu dem Thema in der Vergangenheit häufig sehr hohe Werte für gut

geschützte Anwender ergaben. Wir fragten uns, ob es die Anonymität web-basierter Studien eher erlaubt, weniger korrekte Angaben zu machen. Denn zuzugeben, ohne Virenschutz zu surfen, erfordert natürlich Überwindung. Um diesen systematischen Fehler zu umgehen, setzten wir auf Face to Face Interviews mit geschulten Mitarbeitern.“

Die Umfrage wurde vom 01. bis 28. Februar 2008 in 20 deutschen Großstädten durchgeführt. Das G DATA Research-Team hat in den Einkaufszonen wahllos Passanten im Alter zwischen 12 und 75 Jahren persönlich angesprochen. Die Kriterien für Umfragekandidaten beschränkten sich auf den Besitz eines Computers und die Nutzung des Internets. Die Fragestellung wurde neben einem demagogischen Profil bewusst weitestgehend auf zwei Kernfragen reduziert:

1. Haben Sie Virenschutz-Lösungen auf Ihrem System installiert?
2. Ist Ihr Virenschutz noch aktuell?

Anschließend wurden Gründe und Konsequenzen aus dem Verhalten individuell diskutiert.



Im Vergleich – Internationale Online-Gewohnheiten

Eine weltweite Symantec-Erhebung bringt interessante Vergleiche zu Tage. So kontrollieren beispielsweise Eltern in Deutschland die Online-Aktivitäten ihres Nachwuchses deutlich seltener als Eltern in anderen Ländern. Chinesen und Brasilianer hingegen sind am „virtuellsten“ ...

Im internationalen Vergleich sind die Deutschen – obgleich keine ausgesprochenen Online-Muffel – in vielen Bereichen zurückhaltend: zum Beispiel bei Entertainment-Angeboten wie Video-Sharing oder Musik-Download. Zudem begeistern sie sich weniger fürs Bloggen als andere Nationen. Dafür sind sie eifrige Konsumenten von Online-Nachrichten. Zurückhaltend sind auch die Eltern in Deutschland: Insgesamt üben sie weniger Kontrolle über die Online-Aktivitäten ihrer Kinder aus, als das in anderen Ländern der Fall ist. Logischerweise wissen sie oft nicht, was der Nachwuchs online treibt – und unterschätzen die tatsächlichen Bedrohungen. Die Kinder und Jugendlichen hingegen sind über die Risiken recht gut informiert und haben teilweise selbst schon Erfahrungen mit zweifelhaften Begegnungen gemacht – fühlen sich im Netz insgesamt aber etwas sicherer als ihre Altersgenossen in anderen Ländern.

Dies sind einige Ergebnisse einer weltweiten Symantec-Erhebung zu den Online-Gewohnheiten der Menschen im Alltag: Dem Norton Online Living Report. Die Umfragen wurden in acht Ländern durchgeführt. Ein weiteres Ergebnis ist: Die Bürger Chinas und Brasiliens sind im Vergleich die „virtuellsten“, die Japaner hingegen in fast allen Disziplinen die zurückhaltendsten.

Die Erhebung von Symantec wurde in Europa, Amerika, Asien und Australien durchgeführt und umfasst die unterschiedlichsten Bereiche des Alltags – von der Online-Kommunikation über Shopping und Banking bis hin zu Sicherheitsmaßnahmen, z.B. im Hinblick auf die Gefährdung von Kindern und Jugendlichen im Internet.

„Die Überraschung bei dieser Erhebung ist einerseits die Tatsache, dass Chinesen und Brasilianer die ‚Virtuellsten‘ aller befragten Nationalitäten sind, andererseits die Hightech-affinen Japaner in fast allen Disziplinen das Schlusslicht bilden“, kommentiert Candid Wüest, Internetsicherheitsexperte bei Symantec.

Deutsche keine „New Kids on the Blog“

Die Deutschen bewegen sich in vielen Be-

reichen im Mittelfeld – jedoch mit einigen charakteristischen „Ausreißern“. So betätigen sich hierzulande nur 13 % als Blogger – in Frankreich sind es immerhin 18, in Brasilien 44 und in China sogar 86 %. Auch bei der Frequentierung von Social Networking-Seiten liegen die Deutschen am unteren Rand des Vergleichsfeldes: 35 % der Erwachsenen wie auch Jugendlichen tummeln sich hier – gegenüber stehen 52 % der Erwachsenen, knapp zwei Drittel der Jugendlichen in Großbritannien und 78 % (Erwachsene), 85 % (Jugendliche) in China.

Hingegen gehören die Deutschen – vor allem die Jugendlichen – bei der Nutzung von Online-Newsangeboten zur Spitzengruppe. Am wenigsten werden diese Angebote von Jugendlichen in den USA, Großbritannien und Australien in Anspruch genommen. Leider ist das Internet nicht nur Quell vielfältiger Angebote und Möglichkeiten, sondern auch zahlreicher Bedrohungen. Erwartungsgemäß gehören die Deutschen zu der Gruppe, die das größte Gefahrenbewusstsein beim Surfen sowie bei der Angabe persönlicher Daten aufweist. Entsprechend niedrig liegt die Zahl derjenigen Deutschen, die schon einmal Kreditkartendaten an Unbekannte preisgegeben haben: 19 % (USA: 34 %).

Sorglose Eltern - brave Kinder?

Ein besonders heikles Thema sind Kinder und Jugendliche: Nur allzu oft werden sie im Netz von Betrügern oder – schlimmer noch – von Erwachsenen mit zweifelhaften Absichten kontaktiert. Ein guter Grund für Eltern die Aktivitäten ihrer Kinder zu kontrollieren. In Deutschland tun dies jedoch nur 23 % der Eltern mithilfe von entsprechenden Kontrollinstrumenten wie einer speziellen Software. 17 % „schnüffeln“ ihren Kindern gelegentlich hinterher. In Frankreich zieht immerhin ein Drittel der Eltern eine Kontrollsoftware dem bloßen Vertrauen vor, während sich 41 % gelegentlich „heimlich“ über die Aktivitäten ihrer Kinder im Netz informieren. Auch in den USA wollen es die Eltern genauer wissen: Hier bedienen sich ganze 48 % entsprechender Kontrollmechanismen, 31 % begeben sich inkognito auf die Online-Spuren des Nachwuchses. Die Kehrseite des hohen Vertrauensvorschlusses in Deutschland: Deutsche Eltern sind sich oft nicht über die wahre Gefahrenlage im Klaren: Nur 12 % glauben, ihr Kind wäre schon einmal von dubiosen Fremden nach persönlichen Angaben gefragt worden, hingegen geben 29 % der Kinder und Jugendlichen ihrerseits an, ihnen sei derartiges im Internet widerfahren. Ähnlich sieht es bei Online-Annäherungsversuchen durch Fremde aus: 9 % der Eltern vermuten dies, 24 % der Kinder berichten von tatsächlichen Fällen. Auch bei der Vorbereitung auf die Gefahren des Internets sind die Deutschen im internationalen Vergleich eher schwach: Gemeinsam

mit Großbritannien und Japan stehen sie hier auf den letzten Rängen.

Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht, dass die deutschen Kinder offensichtlich auch zu den bravsten gehören: Im Unterschied zu jungen Chinesen (55 %), Brasilianern (29 %) und Australiern (27 %) geben nur 17 % des Nachwuchses in Deutschland an, schon einmal Dinge im Netz getan zu haben, die ihre Eltern nicht billigen würden. „Entweder haben deutsche Eltern tatsächlich einen Grund, weniger misstrauisch zu sein – oder die Kinder sind geschicktere Lügner. Das allerdings lässt sich im Rahmen unserer Erhebung leider nicht herausfinden“, resümiert der Symantec-Experte.

Die wichtigsten Erhebungs-Ergebnisse im Überblick:

- Kontakte im Netz: Zwischen 10 und 25 % der Erwachsenen haben keine Bedenken, online Kontakt mit Fremden zu schließen (Deutschland: 21 %).
- Besuch von Social Networking Sites: Zwischen 30 und 50 % der Erwachsenen und Kinder (Ausnahme China) besuchen zumindest gelegentlich eine Social Networking-Site (China: 80 %; Deutschland: 35 %).
- Verbreitung von Video-Konsolen: Durchschnittlich vier von zehn Nutzern haben eine Video-Konsole (Deutschland: 24 %).
- Weitergabe von Kreditkartennummern: Durchschnittlich 25 % haben schon einmal ihre Kreditkartennummer an Menschen weitergegeben, die sie nicht ken-

nen (Deutschland: 19 %)

- Internet-Shopping: Die Mehrheit aller Erwachsenen kauft zumindest gelegentlich im Internet ein (Deutschland: 93 %; Australien: 84 %; Brasilien: 80 %).
- Online-Investmentmanagement: Durchschnittlich drei von zehn Erwachsenen managen finanzielle Investments auch online (Deutschland: 33 %; Großbritannien 54 %; China 72 %).
- Gefühlte Sicherheit bei der Weitergabe persönlicher Informationen: Die Mehrzahl aller Erwachsenen fühlt sich nicht sicher, wenn sie persönliche Informationen online weitergibt (Deutschland: 81 %; Großbritannien: 62 %; China: 52 %).
- Surfen ohne Sicherheitssoftware: Die Mehrheit der Erwachsenen fühlt sich beim Surfen ohne Sicherheitssoftware nicht sicher (Deutschland: 95 %; USA: 89 %, China 81 %).
- Angst vor Online-Belästigung: Die Hälfte oder mehr aller Kinder befürchten, online belästigt zu werden (Deutschland: 51 %; Australien 60 %, China 76 %).
- Besondere Gefährdung von Kindern: Die Mehrheit der Eltern glaubt, Kinder seien im Internet gefährdeter als Erwachsene (Deutschland: 83 %; Frankreich: 77 %; Japan: 44 %).
- Kenntnis der Eltern über Online-Aktivitäten des Nachwuchses: Durchschnittlich ein Viertel bis ein Drittel aller Eltern weiß nicht was ihre Kinder online treiben (Deutschland: 33 %; USA 21 %; Japan: 43 %).

Aus dem Gleichgewicht

Häufiges Computerspielen und Fernsehen schaden dem Gleichgewicht.

Neue Zwischenergebnisse der Aktion Kid-Check vorgestellt

Kinder, die viel Zeit vor dem Fernseher oder Computer verbringen, haben besonders ausgeprägte Haltungsschwächen. Grund ist eine gestörte Wahrnehmung der Kinder für ihren eigenen Körper. Das haben jetzt Orthopäden, Neurologen, Humanbiologen, Sportwissenschaftler und Physiotherapeuten im Rahmen einer Teilstudie der Aktion Kid-Check der Universität des Saarlandes mit einer eigens entwickelten Messmethode erstmals nachgewiesen. Bei der Aktion Kid-Check untersuchen Ärzte und Wissenschaftler seit 1999 Kinder und Jugendliche auf Haltungsschwächen und -schäden wie Rundrücken, Hohlkreuz, hängende Schultern und O-Beine. Ziel ist es, schlechte Körperhaltung zu erkennen, die Ursachen zu erforschen und die Haltung durch Training zu verbessern.

Das Zwischenergebnis der Studie ist alarmierend: Vier von zehn Kindern sind dem-

nach nicht in der Lage, im Stehen eine stabile Körperhaltung einzunehmen und zu bewahren. Insgesamt untersuchten die Wissenschaftler 1.600 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren. Rund 40 Prozent der jungen Teilnehmer gelang es nicht, ihren Körper im Stehen aufrecht zu halten. Die Kinder fielen ins Hohlkreuz, der Kopf kippte nach vorn, die Schultern sackten nach unten, der Körper neigte sich deutlich nach vorn oder nach hinten. Besonders ausgeprägt sind solche Haltungsschwächen bei Kindern, die viel Zeit vor dem Fernseher oder Computer verbringen. Bei einem speziellen Test mussten die Kinder erst mit geöffneten, dann mit geschlossenen Augen eine Minute still stehen. Dabei wurde die Körperschwankung gemessen. Diese war bei geschlossenen Augen häufig deutlich höher, insbesondere bei Kindern, die viel Zeit vor dem Bildschirm verbringen.

Für die Steuerung unserer Körperhaltung und -bewegung sind mehrere Sinnessy-

steme zuständig. Neben den Augen (visuelles System) sind dies Sinneszellen in den Fußsohlen, in Haut, Muskeln, Sehnen und Gelenken und schließlich das Gleichgewichtsorgan im Ohr. Häufiges Fernsehen und Computerspielen führen offenbar dazu, dass das visuelle System besonders beansprucht und trainiert wird und dadurch bei der Steuerung der Haltung und Bewegung des Körpers eine dominierende Rolle übernimmt. Die anderen Sinneswahrnehmungen zur Körpersteuerung werden bei langem Sitzen vor dem Bildschirm hingegen nicht ausreichend genutzt und geschult. Den betroffenen Kindern fällt es daher mit geschlossenen Augen im Stehen schwer, das Gleichgewicht zu halten und richtig still zu stehen.



Eine schlechte Körperhaltung bei Kindern und Jugendlichen ist also nicht allein auf schwache oder schlecht gedehnte Muskeln zurückzuführen.

Denn das Kid-Check-Team hat jetzt erstmals zweifelsfrei nachgewiesen, dass in vielen Fällen aufgrund schlecht trainierter Sinneswahrnehmungen das Gefühl der Mädchen und Jungen für den eigenen Körper gestört ist. Man spricht auch von gestörter Körpererigenwahrnehmung (Propriozeption). Um eine gute Körperhaltung einnehmen zu können, muss unser Nervensystem die Muskulatur zielgerichtet, genau dosiert und in einer festen zeitlichen Reihenfolge aktivieren. Dafür benötigt das Gehirn als Steuerzentrale jederzeit von den verschiedenen Sinnessystemen genaue Informationen über die Stellung der Gelenke und die Spannung der Sehnen und Muskeln. Fällt bei geschlossenen Augen das visuelle System weg, können die schlecht trainierten anderen Sinneswahrnehmungen keine aus-

reichenden Informationen liefern. Daher gelingt es den betroffenen Kindern nicht, ihre Haltung optimal zu steuern.

Der ärztliche Leiter der Aktion, Prof. Dr. med. Eduard Schmitt von der Orthopädischen Klinik der Universitätsklinik Homburg, verweist auf die Bedeutung dieser Ergebnisse für die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen: „Erst wenn wir genau verstehen, wie Haltungsschäden entstehen, können wir gezielt dagegen vorgehen. Im Rahmen der Aktion wurden bereits mehrere hundert Kinder untersucht.“ Zum wiederholten Mal erarbeiteten die Saarbrücker Experten für eine Gruppe von Jugendlichen, die beim Kid-Check durch ihre schlechte Haltung aufgefallen waren, ein maßgeschneidertes Trainingsprogramm. 15 Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren absolvierten ein halbes Jahr lang Übungen für Gleichgewicht und Koordination. Außerdem wurden Kraft und Beweglichkeit trainiert. Im Vergleich zu einer inaktiven Kontrollgruppe zeigten

alle Jugendlichen der Trainingsgruppe nach Abschluss der Studie eine deutlich verbesserte Körperhaltung.

Die Bedeutung des Projektes unterstrich auch Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Linneweber: „Hinter der Aktion Kid-Check steckt die Idee, schon im Kindesalter Haltungsschwächen und -schäden vorzubeugen. Die Universität des Saarlandes hat die Aktion zusammen mit der Saarbrücker Zeitung ins Leben gerufen, weil sie auch einen Beitrag zur Gesundheit der Studenten und Erwachsenen von morgen leisten möchte. Die Wissenschaftler der Klinik für Orthopädie, des Sportwissenschaftlichen Instituts, des Instituts für Sport- und Präventivmedizin sowie der Klinik für Neurologie stellen ihre Forschungen in den Dienst einer wichtigen Sache.“

Vier Farblaserdrucker-Lösungen von Brother

Jedes Unternehmen ist anders. Deshalb hat Brother speziell im Small und Medium Business 4 maßgeschneiderte Farblaserdrucker entwickelt, die den unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden. Allen gemeinsam ist die innovative technische Plattform, das einheitliche Verbrauchsmaterial und die überragende Qualität von Brother inklusive 3 Jahre Vor-Ort-Hersteller-Garantie.

Alle vier Drucker arbeiten mit dem professionellen Single-Pass-Druckverfahren, bei dem alle vier Farben in einem Durchgang auf das Papier gedruckt werden. Die Verwendung von Polymertoner garantiert eine gleich bleibend hohe Druckqualität.

Professionelle Ausstattung

Wie es sich für Office-Farblaserdrucker in dieser Klasse gehört, sind alle vier Modelle mit einer PCL 6 Emulation ausgestattet. Alle Modelle außer dem HL-4040CN haben zudem noch eine PostScript 3 Emulation integriert. Für das sichere Drucken im Netzwerk sind die Geräte mit einer SSL-Verschlüsselung ausgerüstet.

Neben der lokalen und Netzwerk-Schnittstelle kann auch PC-unabhängig gedruckt werden. Über den integrierten USB-Host lassen sich PDF-, JPEG- oder TIFF-Dateien vom USB-Stick drucken. Über PictBridge können zudem Digitalfotos direkt von der Kamera gedruckt werden. Ein ideales Feature z. B. für Makler und Gutachter, die Fotos schnell und unkompliziert drucken wollen, um Sie Kunden in Exposés und Gutachten vorzulegen.

Einheitliches Verbrauchsmaterial

Auch die neue Laser-Generation ist eine konsequente Fortsetzung des Brother „Familiengedankens“, der nicht nur die

Drucktechnologie, sondern auch das Verbrauchsmaterial umfasst. Die Drucker-Serie basiert zusammen mit den vier Farblaser-Multifunktionsgeräten auf der gleichen innovativen technischen Plattform und so nutzen daher acht Geräte ein einheitliches Verbrauchsmaterial.

Dieses Konzept des „eines für alle“ vereinfacht den technischen Support und spart Zeit und Platz bei der Lager- und Vorratshaltung.



Brother HL-4040CN

- Bis zu 20 Seiten/Min. in Farbe
- PCL 6 Emulation, 64 MB Speicher
- Integrierter 10/100 BaseTX PrintServer und USB 2.0 Schnittstelle
- USB-Host zum Direktdruck von z. B. PDF-Dateien vom USB-Stick
- SSL-Verschlüsselung zum sicheren Drucken im LAN
- 250 Blatt Kassette und 50 Blatt MF-Zufuhr
- 3 Jahre Vor-Ort Hersteller-Garantie

Brother HL-4050CDN

- Wie Brother HL-4040CN, zusätzlich:
- Duplexeinheit inkl. Broschürendruckfunktion
 - PostScript 3 Emulation
 - Parallele Schnittstelle
 - Option. 500 Bl. Papierkassette (LT-100CL)

Brother HL-4070CDW

- Wie Brother HL-4050CDN, zusätzlich:
- Integrierter 802.11 b/g WLAN-Print-Server



Brother HL-4050CDNLT

- Wie Brother HL-4050CDN, zusätzlich:
- 320 MB Speicher
 - 2. Papierkassette für 500 Bl. im Lieferumfang

Document Management Solutions mit Fujitsu!

Fujitsu Europe Limited mit Niederlassungen in Europa, dem mittleren Osten und Afrika (EMEA) ist einer der weltweit führenden Anbieter von Dokumentenscannern für den professionellen Desktop-Einsatz, Workgroups und Produktionsumgebungen mit sehr hohem Scanaufkommen.

Mit zukunftsweisenden Technologien speziell im Dokumentenscannerbereich sowie einem weltweiten Team an System- und Serviceexperten ist Fujitsu einzigartig positioniert, umfassende Lösungen und Möglichkeiten im DMS Umfeld anzubieten und damit Kunden zum Erfolg zu verhelfen.

Argumente die für Fujitsu Dokumentenscanner sprechen:

- Markt und Technologieführerschaft
- Umfangreiches Portfolio, Fujitsu bietet den passenden Scanner für Ihre Anforderungen
- Attraktives Softwareportfolio das bereits im Lieferumfang enthalten ist wie Adobe Acrobat Standard 7.0, Abby Fine-reader und Kofax Virtual Re-scan. (<http://www.kofax.com/products/virtualrescan/index.asp>)
- Fujitsu's „Assurance Program“ (<http://www.fel.fujitsu.com/assurance/whatisap.htm>)

Durch die Integration von VRS mit Fujitsu-Dokumentenscannern erhalten Anwender einen doppelten Wettbewerbsvorteil: noch nie war Ihr Fujitsu-Scanner leistungsstärker und leichter zu bedienen wie heute. Vor allem aber bedeutet VRS wesentlich weniger Dokumentenvorbereitung und manuelle Eingriffe, die Ihre Organisation Zeit und Geld kosten. Mit VRS ist Ihre Organisation produktiver und effizienter. Ihre Scan-Investition amortisiert sich schneller, als Sie sich jemals vorstellen konnten.

Fujitsu Europe Limited wurde 1981 in Großbritannien gegründet und ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen des weltweiten Elektronik Konzerns Fujitsu Limited. Das Unternehmen verfügt mit seiner Zentrale in Großbritannien über eigene Niederlassungen in Deutschland, Italien und Spanien.

Weitere Informationen dazu unter <http://www.fel.fujitsu.com>



Aller guten Dinge sind drei – Die neuen Arbeitsplatzdrucker von KYOCERA

Ab jetzt gibt's im Büro allen Grund zur Freude. Die neue Generation der s/w Arbeitsplatzdrucker von KYOCERA ist da. FS-1100, FS-1300D und FS-1300DN leisten, worauf es beim Drucken im Office-Bereich ankommt: Sie sind gewohnt sparsam, zuverlässig und sehen richtig gut aus.



Geringe Kosten und niedrigere Umweltbelastung machen die neuen Systeme zur zukunftsweisenden Business-Lösung

Mit den drei kompakten Druckern richtet sich KYOCERA in erster Linie an Business-Anwender. Mit einer hohen Geschwindigkeit von bis zu 28 Seiten pro Minute, umfassenden Funktionen wie eine flexible Papierverarbeitung und die USB 2.0 Hi-Speed-Schnittstelle sind die neuen Systeme ideal für jeden Arbeitsplatz im Unternehmen, im eigenen Home-Office oder in der Arztpraxis. Die erste gedruckte Seite liegt bereits nach 6 Sekunden im Ausgabe-fach. Mit einem Seitenpreis von ca. 1 Cent beim FS-1300D/DN und ca. 1,4 Cent beim FS-1100 bei 5 Prozent Deckungsgrad zeichnen sich die Arbeitsplatzdrucker darüber hinaus als wirtschaftlichste Lösungen ihrer Klasse aus.

Neben der hohen Wirtschaftlichkeit stehen die drei ECOLaser-Drucker für eine verbesserte Umweltverträglichkeit. Die Druckergehäuse der neuen Systeme enthalten keine schädlichen Halogene wie Chlor, Fluor, Jod oder Brom und die Hauptplatine sowie die Verkabelung sind vollständig bleifrei. Bei der Verpackung der Drucker und der Toner-Kits verwendet KYOCERA außerdem statt Styropor umweltfreundliche Recycling-Pappe. Die Druckeinheit besteht, wie auch bei anderen Laserdruckern des Outputspezialisten, aus äußerst langlebigen Komponenten. Als einziges Verbrauchsmaterial fällt damit der Toner an. Als besondere Auszeichnung entsprechen der FS-1300D und der FS-1300DN den Energy Star- und RoHS-Standards.

Mehr Leistung und Funktionalität für jeden Arbeitsplatz

Die drei Arbeitsplatzdrucker kommen in einem ganz neuen Design auf den Markt. Ihr Gehäuse ist in Mitternachtsblau und Lichtgrau gehalten und mit neuer LED-Anzeige versehen, sie vereinen damit einfache Bedienbarkeit mit zahlreichen neuen Features.

Besondere Leistungsmerkmale der bis zu 28 Seiten pro Minute schnellen Arbeitsplatz-Laserdrucker sind die 1.200x1.200 dpi Auflösung für hochqualitative Ausdrücke, die flexible Papierverarbeitung von DIN A6 bis DIN A4 sowie Papierstärken bis zu 220g. Der FS-1300D bietet darüber hinaus eine standardmäßige Duplexeinheit und kann mit einer Netzwerkkarte ausgestattet werden (DN-Version). Um die immer kom-

plexer werdenden Daten auch mit höchster Geschwindigkeit verarbeiten zu können, wurde der Controller beider Systeme mit einer hoch integrierten 360 MHz schnellen PowerPC CPU und einem 32 MB Arbeitsspeicher ausgestattet. Für ein schnelles und flexibles Papierhandling sorgen die 250 Blatt Papierkassette und die integrierte 50 Blatt Universalzufuhr beim FS-1300D und FS-1300DN bzw. die Einzelblattzufuhr beim FS-1100. Die Papierkapazität lässt sich dabei optional erweitern, beim FS-1100 um eine und beim FS-1300D und FS-1300DN sogar um bis zu zwei 250 Blatt Papierkassetten. Die Verarbeitung von A6-Papier ist dabei nicht nur aus der Universal- bzw. Einzelblattzufuhr möglich, sondern auch die interne Papierkassette kann dafür genutzt werden. Aus diesem Grund sind die neuen Systeme auch ideal für den Rezeptdruck in Arztpraxen geeignet.

Außerdem gibt es für Sie vielleicht bald allen Grund zur Urlaubs-Vorfreude. Nehmen Sie an unserem Gewinnspiel teil. Unter www.allerguten-dinge-sind-drei.de warten tolle Reisen auf Sie.



KYOCERA wünscht Ihnen viel Spaß und viel Glück!

Sie UND mehr Verkaufschancen mit unseren Lösungen von Microsoft

Für die Kundenakquisition und -bindung bieten wir Ihnen gemeinsam mit Microsoft eine maßgeschneiderte Lösung

Heutzutage konkurrieren viele Unternehmen um denselben Markt. Wie bleiben Sie in diesem globalisierten System ohne klare Geschäftszeiten und allgemeingültige Standards wettbewerbsfähig? Ganz einfach: Indem Sie neue Wege finden, Kunden zu gewinnen, Ihren Kundenservice zum Wettbewerbsvorteil ausbauen und lukrative Vertriebschancen nicht nur früher erkennen, sondern auch gezielt nutzen können.

Sie und der Wettbewerb

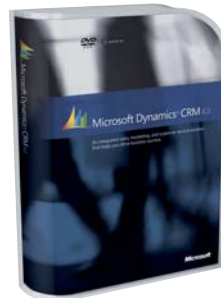
Sichern Sie sich den entscheidenden Wettbewerbsvorteil durch eine Kommunikation, die auf die Anforderungen, Ihrer Kunden und Interessenten zugeschnitten ist. Verfolgen Sie die Aktivitäten Ihrer Kunden und Interessenten, um das daraus gewonnene Wissen in erfolgreiche, auf die unterschiedlichen Zielgruppen passend abgestimmte Marketingkampagnen umzusetzen. So schaffen Sie ideale Voraussetzungen, um zahlreiche neue Kunden zu gewinnen.

Sie und Ihre Verkaufschancen

Nutzen Sie Ihr Vertriebspotenzial in Zukunft noch besser und verfolgen Sie Verkaufschancen mit einer einzigen, integrierten Lösung, die alle Informationen übersichtlich zusammenführt. Diese ermöglicht Ihrem Vertriebsteam – auch von unterwegs aus – schnelle Verkaufsabschlüsse, damit aus Interessenten rasch neue Kunden werden.

Sie und Ihre Erwartungen

Sorgen Sie für zufriedeneren Kunden: Microsoft Office Outlook 2007 mit Business Contact Manager oder Microsoft Dynamics CRM helfen Ihnen dabei, Ihren Kundenservice nachhaltig zu verbessern und gezielt zu optimieren. Ermöglichen Sie Ihren Mitarbeitern, jederzeit auf Kundeninformationen zuzugreifen und Anfragen auch von unterwegs aus kompetent zu beantworten.



Microsoft Office Outlook 2007 mit Business Contact Manager oder Microsoft Dynamics CRM unterstützen Sie gezielt dabei, rund um die Uhr wettbewerbsfähig zu bleiben.

Microsoft Dynamics™ Entrepreneur Solution – Einfach die beste Wahl!

Microsoft Dynamics™ Entrepreneur Solution ist eine integrierte, einfach zu bedienende Unternehmenssoftware für wachstumsorientierte Kleinunternehmen.

Die Lösung wurde speziell für die Anforderungen von kleinen Unternehmen mit bis zu fünf gleichzeitigen Anwendern entwickelt. Microsoft Dynamics Entrepreneur Solution bringt Menschen, Prozesse und Technologien in kleinen Unternehmen zusammen und hilft Ihnen und Ihren Mitarbeitern, einfach besser und produktiver zu arbeiten und den Geschäftserfolg voranzutreiben.



Erfahren Sie mehr über Ihre Chancen Ihr Unternehmen erfolgreicher zumachen!
www.microsoft-entrepreneur.actebispeacock.de

Neueste Antennentechnologie für NETGEARs RangeMax Wireless-N Produktfamilie



Netzwerkspezialist NETGEAR präsentiert auf der CES in Las Vegas seine erweiterte Wireless-N Produktfamilie. Zu den Neuheiten zählen der RangeMax Dual Band Wireless-N Router (WNDR3300), der RangeMax Wireless-N Gigabit Router (WNR3500), der 5 GHz Wireless-N HD Access Point/Bridge (WNHDE111), das HD/Gaming 5 GHz Wireless-N Networking Kit (WNHDEB111) sowie der RangeMax Dual Band Wireless-N USB Adapter (WNDA3100). Die neuen NETGEAR Wireless-N Produkte bieten die schnellsten Geschwindigkeiten, die längsten Reichweiten und die zuverlässigsten Verbindungen. Anwender erhalten bestmögliche drahtlose Netzwerkanbindungen, die ideal für Anwendungen sind, die große Bandbreiten benötigen. Dazu zählen beispielsweise Online Gaming oder das Streamen von HD-Videos. Die neue Wireless-N Generation kommt mit neuer Antennentechnologie für mehrere integrierte Sender und Empfänger, die neben Optimierung der drahtlosen Netzwerkleistung auch Interferenzen mit anderen Funktechnologien reduziert.

Die neuen Wireless-N Produkte von NETGEAR basieren auf den IEEE 802.11n 2.0 Spezifikationen und sind durch die Wi-Fi Alliance zertifiziert. Sie integrieren auf neuester Technologie basierende Arrays für das Arrangement mehrerer interner Antennen. Die durch die Antennen gebildeten Signal-Raster verleihen der neuen RangeMax Wireless-N Produktfamilie herausragende Reichweiten und Datendurchsätze. Das Antennen-Array platziert mehrere An-

tennen auf engstem Raum, die Signale zu den drahtlosen Empfangsgeräten leiten, während Signalkollisionen oder Interferenzen vermieden werden. Die Fähigkeit, Antennen sehr eng zu verbauen, ermöglicht es NETGEAR sechs bis acht interne Antennen in einem kompakten Design bereitzustellen. Die Einrichtung und Anbindung von drahtlosen Geräten ist mit der neuen Wireless-N-Serie von NETGEAR überaus einfach. Das Wi-Fi Protected Setup (WPS) bietet nicht nur eine einfache Einrichtung, sondern auch ein Höchstmaß an Sicher-

heit. Anwender drücken einfach die „Push N Connect“-Taste und können dann auf die Eingabe von Passwörtern verzichten. Daneben ermöglicht Advanced Quality of Service (QoS) hochwertiges Online Gaming sowie das ruckelfreie Streamen von High-Definition Videos oder Internet-Telefonie mit optimaler Sprachqualität.

Features

- 8 interne Antennen verbessern die Funkabdeckung und die drahtlose Signalübertragung
- Kann zur Reichweitenerhöhung als Wireless-Repeater verwendet werden
- Die „Push, N‘ Connect“-Taste bindet neue Wireless-Computer völlig unkompliziert in das WLAN ein
- Unterstützt den WPS-Standard (Wi-Fi Protected Setup)
- Fortschrittliche Wireless-Sicherheitsverschlüsselung schützt Ihre Daten
- Binden Sie mit Hilfe des 4-Port-Switches bis zu vier kabelgebundene Geräte direkt an
- Einfache Installation dank bewährter Smart Wizard® Installation CD
- Sucht auf Wunsch automatisch nach Firmware-Aktualisierungen zur Leistungsoptimierung des Routers



Art.-Nr.	Produkt	UVP inkl. MwSt
1387303	WNDR3300-100GRS	75,- €
1387291	WNR3500-100GRS	107,- €
1387284	WNHDE111-100GRS	75,- €
1387286	WNHDEB111-100GRS	138,- €
1387305	WNDA3100-100GRS	51,- €



Das Letzte

Forschern der Universität des Saarlandes ist es jüngst gelungen, Daten aus Bildschirminhalten über die Reflexionen in Brillengläsern auszuspähen. Hierzu sei noch nicht einmal hochentwickeltes Equipment notwendig gewesen. Zudem nutzte selbst der Wechsel auf Kontaktlinsen hier wenig: Auch mit Reflexionen beispielsweise auf eine Teetasse sind schon hübsche Ergebnisse erzielt worden. Mit einem entsprechenden Teleskop sei dies auch über Entfernungen von 20 Metern und mehr denkbar. Mit etwas höherwertigem Equipment und entsprechender Software sei selbst das Abfotografieren von Reflexionen direkt vom menschlichen Auge möglich! Also: Bevor Sie das nächste mal sensible Daten auf Ihrem Bildschirm aufrufen, schließen Sie sich am besten erst einmal ein, und – vergessen Sie nicht die Vorhänge zuzuziehen ...